

Schaffhauser Nachrichten



Das Intelligenzblatt – seit 1861
159. Jahrgang, Nummer 115
AZ 8200 Schaffhausen
Preis FR. 3.50
www.shn.ch

Die Geschichte von Randy Barnes
Seit 30 Jahren hält der Kugelstosser mit Beziehungen nach Rüdlingen einen umstrittenen Weltrekord. / 19

Weinprobe mit Kunstflair
Einst war es ein Atelier, nun kann man dort Weine von Winzer Michael Leibacher testen und kaufen. / 17

WAHLFÄLSCHUNG

Verdacht erhärtet: Wahlen wurden gefälscht

FRAUENFELD. Bei den Grossratswahlen im Kanton Thurgau vom 15. März ist es zu einer Wahlfälschung gekommen, wie der Thurgauer Generalstaatsanwalt Stefan Haffter gestern berichtete. Damit hat sich der Verdacht der Staatskanzlei erhärtet, die deswegen am 31. März Strafanzeige gegen unbekannt eingereicht hatte. Bei den unveränderten SVP-Wahlzetteln, die in Frauenfeld gezählt wurden, hat Haffter «Auffälligkeiten» entdeckt. Für den Generalstaatsanwalt ist klar, dass rund 100 Wahlzettel der GLP durch solche der SVP ersetzt worden sind. Wer es getan hat, ist noch nicht geklärt. Die Korrektur der Wahl hätte zur Folge, dass die SVP einen gewonnenen Sitz an die GLP abtreten müsste. (r.) / 6

Tiefe Fallzahlen und die Sonne lassen die Disziplin bröckeln

Johanna Bundi Ryser, Präsidentin des Polizeiverbandes, berichtet von nachlassender Akzeptanz für die Corona-Kontrollen und einer Abnahme des Solidaritätsgedankens. Auch Daniel Koch, Corona-Delegierter des Bundes, kritisiert das Verhalten des Basler Partyvolks.

Kari Kälin

BERN. Das Coronavirus befindet sich auf dem Rückzug. Gestern vermeldete das Bundesamt für Gesundheit nur noch zehn neue laborbestätigte Coronafälle, obwohl schon vor drei Wochen erste Lockerungen erfolgten. Das sonige Wochenende und die schon seit Längerem tiefen Infektionszahlen verleiten nun aber offenbar immer mehr Menschen zu Sorg-

«Wenn sich die Situation wieder verschlimmert, wird es mehreren Menschen wehtun.»

Daniel Koch
Corona-Delegierter des Bundes

losigkeit. Am offensichtlichsten manifestierte sich dies am Samstag in der Steinenvorstadt von Basel. Partygänger bevölkerten die Strasse und pulverisierten die Coronaregeln. Das Einhalten der Zwei-Meter-Distanz- und der Fünfer-Gruppen-Regeln entpuppte sich als Ding der Unmöglichkeit.

Johanna Bundi Ryser, Präsidentin des Verbandes Schweizerischer Polizeibeamter, stellt fest: «Seit den Lockerungsschritten ist die Arbeit der Polizisten schwieriger geworden. Es braucht jetzt noch mehr Fingerspitzengefühl.» Die Akzeptanz für das Coronaregime und die Kontrollen durch die Polizei seien gesunken. Die Leute seien weniger für die Regeln sensibilisiert, der Solidaritätsgedanke rücke allmählich in den Hintergrund. «Man ist sich weniger im Klaren, dass mit den Lockerungsschritten nicht alle Sicherheitsregeln abgeschafft worden sind»,

sagt Bundi Ryser. Sie appelliert im Namen aller Polizisten, die Regeln wieder konsequent einzuhalten.

Fünf-Personen-Demos sind erlaubt

Auch Daniel Koch, Corona-Delegierter des Bundes, kritisierte das Verhalten des Basler Partyvolks. «Es ist ein grosses Risiko für die Gäste und die Betreiber der Bars.» Wenn sich die Situation wieder verschlimmere, werde es «mehreren Menschen wehtun». Weiter verkündet er, dass Demonstrationen von fünf Personen nicht mehr als Veranstaltung gelten sollen und deshalb erlaubt sind. Der Mindestabstand unter den Teilnehmern müsse aber eingehalten werden. Dies sei ein erster Schritt zur Problemlösung, meinte er weiter. Jedoch liegt es am Bundesrat, weitere Lockerungen und Anpassungen zu beschliessen. (sda) / 2, 3

UMSATZSTEIGERUNG

Umdenken im Einkaufsverhalten gewünscht

SCHAFFHAUSEN. Das Inland-Geschäft mit Lebensmitteln floriert – dank der Coronakrise. Insbesondere aufgrund der noch bis Mitte Juni bestehenden Grenzschiessungen sind die Konsumenten gezwungen, in der Schweiz einzukaufen. Eine Nachfrage ergibt bei allen Grossverteilern ein ähnliches Bild seit Beginn des Lockdown: Es werden Lebensmittel und andere wichtige Bedarfs-Produkte eingekauft wie selten zuvor, nach den Hamsterkäufen folgen die Mehrein-käufe. Bei den Marktführern Migros und Coop zeigt sich jedoch auch, dass die erfreulichen Umsatzsteigerungen der letzten Wochen zu gewissen Teilen durch die negativen Ergebnisse in anderen Sparten zu-nichte gemacht werden könnten. Generell wird bei den Grossverteilern weiterhin das seit Längerem propagierte Umdenken im Einkaufsverhalten gewünscht: Mehr Schweiz, weniger Ausland. (ajo) / 15



Umsatzeinbruch am Rheinfall erwartet

Die Coronakrise hat deutliche Auswirkungen auf den Tourismus. Zwar kommen nun wieder Besucher zu den Schaffhauser Attraktionen, insgesamt werden es 2020 aber viel weniger sein. Das hat Folgen für die Branche – und für Schaffhauserland Tourismus. BILD ROBERTA FELE / 11

gsaat isch gsaa

«Die Schaffhauser Polizei hält sich an die Richtlinien des BAG.»

Patrick Caprez
Der Sprecher der Schaffhauser Polizei weist Vorwürfe zurück, in denen es heisst, die Polizei halte sich nicht an BAG-Richtlinien. / 14

«Es geht jetzt um eine einmalige und aussergewöhnliche Kraftanstrengung.»

Angela Merkel
Die Bundeskanzlerin und Emmanuel Macron haben vorgeschlagen, 500 Milliarden Euro an Bedürftige in der EU zu verteilen. / 7

Ohne Unterstützung würden Nachtclubs nicht überleben

SCHAFFHAUSEN. Konzerte und Partynächte scheinen noch weit weg: Wenn die Nachtclubs und Konzerthallen bis im Herbst nicht wieder aufmachen, könne es bitter werden für sie, sagt Metin Demiral, Betreiber des «Orient»-Clubs. Er hofft auf Unterstützung der Behörden. «Es wäre schön, wenn wir die Miete nicht bezahlen müssten.»

Weiterhin leer bleibt auch die Kammgarnbühne: Sämtliche Partys mussten abgesagt, Veranstaltungen und Kon-

zerte verschoben oder abgeblasen werden. «Nun müssen wir alles neu planen und für einige Konzerte Ersatztermine finden, was kompliziert ist», sagt Kammgarn-Mediensprecher Pascal Bühler. Die Coronakrise könne die Kammgarn nur dank Subventionen des Kantons überleben.

Das «Flügelwest» hilft sich mit einer Umfunktionierung: Statt einer Party- und Konzerthalle ist es vorübergehend eine Beiz mit Aussenbereich. (tsc/est)

AMTSENHEBUNGSVERFAHREN

Caroni: «Faires Verfahren für Lauber»

BERN. Morgen hört die Gerichtskommission Bundesanwalt Lauber an. Der Präsident der Gerichtskommission, Andrea Caroni, pocht darauf, die Regeln einzuhalten. Die Wahlbehörde kann den Bundesanwalt aus zwei Gründen des Amtes entheben: Wenn er «vorsätzlich oder grob fahrlässig Amtspflichten schwer verletzt hat» oder wenn er nicht mehr klar im Kopf ist. Die Verletzung der Amtspflichten muss dem Amtsinhaber nachgewiesen werden. (r.) / 6

HYGIENE

Uni-Spital Zürich testet Corona-Roboter

ZÜRICH. Das Geschäft mit der Sauberkeit gewinnt im Zuge der Pandemie an Bedeutung – so auch in Krankenhäusern. Das Universitätsspital Zürich testet derzeit neuartige Reinigungsroboter aus Dänemark, die mithilfe von UV-Strahlen Viren und Bakterien abtöten. Das Ansteckungsrisiko soll so minimiert werden. Kliniken sowie Schulen zeigen Interesse. Ein Freiburger Start-up will nun ein Alternativmodell lancieren. (bwe) / 7





Blick in den Degustationsraum im Steiner Wisegässli.

BILDER EDITH FRITSCHI



Michael Leibacher produziert 14 verschiedene regionale Weine.

Journal

Erneuerungsarbeiten und neue Messstelle

BUCH AM IRCHEL. Für Erneuerungsarbeiten sperrt das kantonale Tiefbauamt die Hauptstrasse zwischen Buch am Irchel und Gräslikon ab dem 25. Mai bis Anfang September teilweise, vom 17. bis zum 28. August komplett. Ausgangs Buch soll dazu eine neue Verkehrsmessstelle installiert werden.

Strasse wegen Bauarbeiten gesperrt

ESCHENZ. Aufgrund von Bauarbeiten muss die Strasse von Windhausen in Richtung Freudenfels vom 19. bis 20. Mai gesperrt werden. Die Zufahrt ist während dieser Zeit via Bornhausen-Sunnmatt möglich.

Restaurant Rössli muss vorzeitig schliessen

MARTHALEN. Das Restaurant Rössli in Marthalen wird aufgrund der Coronakrise frühzeitig geschlossen. Die Schliessung des Restaurants war ursprünglich auf den 14. Juli 2020 geplant. Bereits im Jahr 2019 wurde der Pachtvertrag zwischen der Landi Weinland Genossenschaft und der Gemeinde Marthalen gekündigt. Für die Mehrheit der Angestellten konnte in der Zwischenzeit mindestens eine vorübergehende Anschlusslösung gefunden werden.

Polizeimeldungen

Polizei sucht Zeugen von Einschleichen Diebstahl

STEIN AM RHEIN. Zwischen Donnerstagabend und Freitagmorgen schlich sich eine unbekannte Täterschaft in eine Liegenschaft an der Kaltenbacherstrasse in Stein am Rhein ein. Sie durchsuchte mehrere Räumlichkeiten und entwendete daraus einen iMac-Computer samt Bildschirm und diverse Wertgegenstände. Der genaue Umfang des Deliktsgutes ist Gegenstand laufender Ermittlungen. Die Schaffhauser Polizei bittet Personen, die sachdienliche Hinweise zu diesem Einschleichen Diebstahl oder zur unbekanntem Täterschaft machen können, sich unter der Telefonnummer 052 624 24 24 zu melden. (r.)

Degustationsraum mit Künstlerflair

Aus dem einstigen Atelier von Velimir Ilišević ist ein stimmungsvoller Degustationsraum für Wein und Bier geworden. Die Spuren künstlerischen Schaffens dort sind aber immer noch vorhanden.

Edith Fritschi

STEIN AM RHEIN. «Eigentlich wollten wir ein grosses Fest zum Auftakt machen», sagt Michael Leibacher. Doch aus aktuellen Gründen ist nun ein «Softstart» daraus geworden. Doch der sei bestens gelungen. Freunde und Nachbarn kamen zur Eröffnung des Degustationsraumes, immer nur einzeln und nach und nach. Und fühlten sich im einstigen Künstleratelier von Velimir Ilišević sehr wohl. Dort haben Michael und sein Bruder Martin Leibacher, die die Liegenschaft im September 2018 erworben haben, nun einen Degustationsraum für ihre Produkte eingerichtet. Derweil Michael Leibacher mit Leidenschaft ökologischen Weinbau betreibt, ist sein Bruder Martin dem Bier zugetan, das er in seiner Brauerei in Zürich braut. Und all diese Produkte kann man nun in Stein am Rhein probieren und erwerben.

Grosse Leidenschaft

Die Passion für den Wein hat Michael und seinen Vater Erwin Leibacher, der letztes Jahr plötzlich verstarb, verbunden. «Nun möchte ich das, was meine Eltern geschaffen haben, weiterführen, sagt der Winzer, der inzwischen 14 verschiedene Weine im Sortiment hat, die ohne Einsatz von Herbiziden produziert werden. Vinifiziert werden Trauben von Thomas Stamm aus Thayngen, einem guten und langjähriger Freund der Familie. Auf diese Zusammenarbeit legt Leibacher grossen Wert. Er

«Ich finde, Wein und Kunst ergänzen sich bestens.»

Michael Leibacher
Winzer

konnte zu den schon vorhandenen Rebbergen inzwischen weitere dazu pachten und damit sein Sortiment erweitern. Dazu wurde ein neues Flaschenlogo kreiert, und so ist der neuen Degustationsraum, in dem man sich die Weine zu Gemüte bzw. dem Gaumen zuführen kann, die logische Folge dieser Entwicklung. Zudem stand der Raum leer, seit das Künstleratelier Velimir Ilišević nicht mehr dort ist.

Ein Bier namens «Gottfried»

Der Künstler war in der letzten Zeit dank Stipendien in Paris und Berlin, lebt derzeit wieder in Stein am Rhein, möchte aber ab Mitte Juni wieder nach Berlin, um dort für einige Zeit zu leben und zu arbeiten. «Ich habe während meines Aufenthalts im Schaffhauser Atelier viele Kontakte knüpfen können», erzählt er, der im Haus von Leibachers immer noch ein Zimmer hat. Seine künstlerischen Spuren sind im neu eingerichteten Degustationsraum auch nicht verschwunden. Am Boden sind noch Farben und Kerben, und an einer Wand hängt das Bild «Flugübung» von ihm, das Leibachers erworben haben. «Ich finde, Wein und Kunst ergänzen sich bestens», sagt Michael Leibacher. Und man solle ruhig sehen, was vorher hier drin war.

Es gibt in diesem Raum mit seiner stimmungsvollen Ambiance und dem Ausblick auf Wiesen, Bäume und den Rhein, indes nicht nur Rebensaft, sondern auch ein Bier namens «Gottfried» zu testen. Das braut Martin Leiba-

cher in Zürich und hat damit viel Erfolg. «Die Leute stehen Schlange dort.» An der Limmat wird mit Zürcher Wasser gebraut, aber «Gottfried», benannt nach dem Dichter Gottfried Keller, wird auch noch in Hemishofen auf dem elterlichen Hof mit regionalem Wasser hergestellt, und die Produktion dort soll künftig noch ausgebaut werden.

Persönliche Kontakte

Abgefüllt wird das Bier in Mehrwegflaschen. «Das ist recht aufwendig, doch wir legen Wert auf nachhaltige Produktion», und die Philosophie zur Herstellung eines guten Weins wird auch aufs Bier angewendet. Die Zusammenarbeit klappt bestens. Martin braut, gemeinsam führen die zwei die Firma, und Michaels Frau Selina betreut Marketing und Administration. Mit dem Degustationsraum sei man mittendrin und erreiche die Leute in der Region, betont Michael Leibacher. Zudem freuten sich die Nachbarn, dass man einen Treffpunkt geschaffen habe. Noch steht die Ausschankgenehmigung aus, es darf lediglich probiert und gekauft werden; aber später dürfte daraus ein kleines «Beizli» werden. Inzwischen interessiert sich auch jemand, der Städtli-Touren anbietet, für einen Stop im Degustationsraum, freut sich Leibacher, der, wenn es erlaubt ist, bald kleine Gruppen empfangen möchte. Bisher ist der Raum jeweils donnerstags von 17 bis 21 Uhr offen. «Wir schätzen den persönlichen Kontakt zu den Kunden sehr», sagt Leibacher.

Was Architekten zu ihren Planungen inspiriert

Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens ihres Architekturbüros haben drei Architekten aus der Region ein Buch über ihre Bauphilosophie herausgebracht, das durchaus auch für Laien interessant sein könnte.

Thomas Brack

DIESSENHOFEN. Wie keine zweite Kunst beeinflusst die Architektur das menschliche Zusammenleben, verbringen wir doch eine wesentliche Zeit unseres Lebens beim Wohnen und Arbeiten in Gebäuden und Räumen, welche Architekten entworfen und gestaltet haben. Ihre Bauphilosophie haben die Architekten Roger Moos, Roman Giuliani und Christian Herrmann im Buch «Transformieren und Weiterbauen» dargelegt.

1995 entschlossen sich die drei Architekten, ein eigenes Architekturbüro zu gründen. Unter dem Namen «moos.giuliani.herrmann.architekten.» beschäftigten sie sich zunächst wegen der damaligen Rezession mit mehrheitlich kleineren Umbauten, bevor erste Wettbewerbserfolge und grössere Aufträge das Büro ständig wachsen liessen und heute

35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Mittlerweile gibt es vier Bürostandorte: Uster, Diessenhofen, Andelfingen und Schaffhausen.

Aufbauend auf ihrer Ausbildung am Technikum Winterthur, erwarben sich die drei Partner ihre Baukenntnis und ihr architektonisches Verständnis durch die praktische Tätigkeit, dem Bauen – «Learning by doing» gewissermassen. Nach nahezu 25-jährigem Schaffen verspürten sie den Wunsch nach Rückblick und Reflexion. Sorgfältige Renovationen und deren Umbau markieren den Werdegang der Architekten und verhalten ihnen zu einem Namen, der weit über die Region bekannt wurde. Mithin ein Grund zu feiern – und im Buch ihre Haltung bezüglich Architektur darzulegen.

Wie einem roten Leitfaden folgend werden ihre Erfahrungen dargestellt in fünf Rezepten, die anhand von zehn realisierten Projekten mit Texten und Fotos veranschaulicht werden.

■ **Rezept 1 - Bestand kennen und lesen:** «Was finden wir vor?» Das ist die Frage, die an jedem Anfang steht. «Wir versuchen einen Ort zu lesen und zu verstehen. Aus dieser Auseinandersetzung mit der Geschichte des Objekts und der Bau-



Der Anbau der Raiffeisenbank an die Villa Rosenheim in Diessenhofen.

BILD ZVG

aufgabe kristallisieren sich erste Entwürfe heraus», schreiben die Autoren. So zeigte sich beim Umbau des «Hirschen» in Diessenhofen 2009 zum Beispiel, dass die klassizistische Hauptfassade des 1850 gebauten Gasthauses als markantes östliches Eingangstor zur Altstadt von Diessenhofen unbedingt erhalten, die innere Struktur hingegen wegen der desolaten Bausubstanz völlig neu aufgebaut werden musste.

■ **Rezept 2 - Atmosphären erhalten und stärken:** Jedes Bauwerk erzeugt Stimmungen. Raum, Licht, Gerüche und Geräusche lassen spezifische Atmosphären entstehen. Die Architekten versuchen in ihren Arbeiten, neue Atmosphären zu schaffen oder vorhandene zu erhalten und zu stärken. Illustriert wird dieses Rezept durch die sanfte Renovation der «Villa Rosenheim» in Diessenhofen, deren kostbare Deckenmalereien, Wand-

marmorierungen und Parkettböden erhalten werden konnten.

■ **Rezept 3 - Eingriffstiefe:** Wird ein Gebäude weiter- oder umgenutzt, muss es häufig weitergebaut werden. Doch soll die Tiefe des Eingriffs möglichst behutsam erfolgen.

■ **Rezept 4 - Ablesbarkeit der Eingriffe:** Egal, wie gering oder gravierend ein Eingriff in die bestehende Substanz ist, er führt immer zu einer Veränderung und damit zur Frage, wie sich das Neue und damit zur Frage, wie sich das Neue zum Alten verhält. Augenfällig wird diese Überlegung beim Annex an die historische «Villa Rosenheim» im Jahr 2013. Die Anforderungen einer modernen Bank in Bezug auf Technik, Sicherheit und Barrierefreiheit erforderten den Anbau, dessen Anbindung an die Villa dank einer grossen Fensteröffnung im neuen Verbindungstrakt gut ersichtlich ist.

■ **Rezept 5 - Rückbaubarkeit:** Bauliche Anforderungen und allgemeine Raumvorstellungen unterliegen dem Zeitgeist. Was vor hundert Jahren wichtig war, hat heute seine Bedeutung verloren. Bei wertvoller Bausubstanz muss der Aspekt der Rückbaubarkeit beachtet werden.

«Transformieren und Weiterbauen» ist im St. Galler Vexer-Verlag erschienen. ISBN 978-3-907112-17-5. Bestellung unter info@vexer.ch